



FUSSBALL



Alexander Freitag auf dem Trainingsgelände der Chicago Fires.  
PRIVAT (3), MAYER (1), PAULANER (1)



Freitag bejubelt oben sein Tor gegen die Bayern und posiert unten auf dem FCB-Trainingsgelände.



# Der Traum vom Profitum

Der Dornbirner Alexander Freitag (23) durfte im Herbst bei einer Fanaktion ein Spiel gegen die Stars des FC Bayern bestreiten. Weil dem Hobbyspieler dabei ein Trick gelang, wurden Profiklubs auf ihn aufmerksam. Die ungewöhnliche Geschichte eines ungewöhnlichen Fußballers.

Von Hannes Mayer

Alexander Freitag ist in Vorarlberg nicht über Nachwuchsspiele bei den Klubs SC Hatlerdorf, FC Dornbirn und FC Götzis hinausgekommen. Als Teenager wechselte er

zum Futsal, einer von der FIFA anerkannten Variante des Hallenfußballs, wo er mit dem FC Brasil Dornbirn in Österreichs Bundesliga spielte und den Serientorschützen gab. Eine Zeit, die jedoch längst der Vergangenheit angehört. Gegen den Ball tritt er nur noch privat mit Freunden. Und doch könnte Freitag, der noch kein Fußball-Wettbewerb bestritten hat, unter Umständen vor dem Beginn einer internationalen Fußballkarriere stehen. Der 23-jährige Vorarlberger mit deutschen Wurzeln hat nämlich das Interesse mehrerer Klubs geweckt. So wurde er zum Beispiel von den L.A. Galaxy zu einem Sichtungstraining nach London eingeladen, das am 31. Mai und 1. Juni stattfindet.

**Ribéry ausgetrickst.** Die schier unglaubliche Geschichte des Alexander Freitag begann letzten Sommer mit seiner Anmeldung für die Paulaner-Fanraum-Aktion „Bayerischer Dreikampf“. Einer

zweitägigen Fanveranstaltung rund um den FC Bayern München, bei der unter Tausenden Bewerbern 17 Finalisten für zwei unvergessliche Tage am Trainingsgelände der Münchner ermittelt wurden. Und siehe da: Der glühende Bayern-Anhänger beeindruckte die Jury mit seiner Videowerbung so nachhaltig, dass er einen der begehrten Finalplätze erhielt.

So ging es für Freitag im Oktober auf nach München an die Säbener Straße und damit an jenen Ort, wo die Bayern-Stars Manuel Neuer, David Alaba oder Arjen Robben unter Carlo Ancelotti trainieren. Zunächst stand sein gelebter Fanraum unter einem schlechten Stern. Der 23-jährige knickte am ersten Tag in einem Trainingsspiel um und zog sich dabei einen Bänderriss zu. Doch das Spiel gegen eine Auswahl von Bayern-Profis ließ sich er tags darauf trotzdem nicht entgehen.

Was eine gute Entscheidung war. Denn Freitag erzielte nicht

nur ein Tor, sondern ihm gelang auch ein Trick, bei dem er Franck Ribéry, Europas Fußballer des Jahres 2013, aussteigen ließ. Der Dornbirner erinnert sich: „Ich habe mich spontan zu dem Trick entschieden. Dass er geklappt hat, war natürlich grandios. Ein Moment zum Einrahmen, nicht weniger, aber auch nicht mehr – dachte ich eigentlich.“ Und doch könnte er vielleicht eines Tages auf diesen Trick, den er sich während seiner Zeit beim Futsal angeeignet hat, zurückblicken und resümieren: Das war der Moment, mit dem alles angefangen hat.

Denn das Video von dieser Szene wurde im Internet zum Hit und auf den verschiedenen sozialen Netzwerken über eine Million Mal aufgerufen. Was Freitags Aktion quer über den Globus in die Medien brachte. Der Trick machte Eindruck – auch wenn freilich klar war, dass Bayerns Nummer sieben den Dornbirner ob des Gaudicharakters des Spiels gewähren ließ. Aber dass einer wie Ribéry von

einem Amateurspieler, der an einer Privatuni in Salzburg einen Fernlehrgang zum Immobilienmanager belegt, so dupiert wird, rief dann doch so manchen in der Fußballbranche auf den Plan. Freitag hat mittlerweile bei einer in Berlin ansässigen Spielerberateragentur einen dreijährigen Vertrag unterschrieben. Und bekam eine Einladung nach Übersee zu einer zweitägigen Sichtungveranstaltung der Chicago Fires. Jenem Klub, bei dem mittlerweile Weltmeister Bastian Schweinsteiger spielt.

**Profitraining.** 205 Talente aus aller Welt spielten im Dezember bei den Scouts des Klubs aus der Major Soccer League vor, wie die nordamerikanische Profiligena heißt. Am ersten Tag stand eine Vorauswahl an, bei der sich die besten 30 für den Finaltag qualifizierten. „Ich weiß noch, wie ich mir nach meiner Ankunft in Chicago dachte: Ich habe nicht den weiten Weg hierher gemacht, um

am ersten Tag auszuscheiden.“ Dabei waren die Vorzeichen alles andere als gut für den Fernuni-Studenten. Denn Freitag konnte nach seinem in München erlittenen Bänderriss wochenlang nur eingeschränkt an seiner Fitness arbeiten und auch nicht mit seinen Freunden kicken. Doch der Dornbirner ließ sich weder von seiner nicht idealen körperlichen Verfassung, noch vom Umfeld in Chicago beeindrucken: „Der Sichtungsbewerb fand in einer großen überdachten Halle statt. Das war schon imposant. Aber durch die Erfahrung an der Säbener Straße konnte ich die richtige Einstellung zum ganzen

Drumherum finden.“ Der 23-Jährige verfiel auch nicht in ein Konkurrenzdenken: „Ich sagte mir, dass alle, die es hierher geschafft haben, gute Fußballer sind. Wenn einem der anderen was Gutes gelang, hat das auf mich keinen Druck ausgeübt. Sondern eher Freude, Teil dieser Gruppe zu sein, in der so viele große Talente dabei sind.“ Freitag verstand es tatsächlich, seine Chance beim Schopf zu packen. Er überzeugte bei den Leistungstests, die zum Beispiel aus Dribbel-, Lauf-, Sprint- und Schusstests bestanden. Auch beim anschließenden Spiel wusste Freitag zu glänzen. Er durfte im zentralen Mittelfeld spielen und

knallte sogleich einen Weitschuss an die Latte. Auch ein Beinschuss gelang ihm. So sammelte er eifrig Punkte bei den Talentspähern, die anhand der Darbietungen der Trainingsgäste eifrig werteten.

Der Student belegte unter allen 205 Teilnehmern den sechsten Platz, in der Kategorie „Technik“ schaffte er es gar auf Rang fünf. Somit kam der einstige Futsal-Bundesliga-Spieler am nächsten Tag als einer der 30 Finalisten in den Genuss eines Profitrainings, geleitet von den Profitrainern der Fires – unter ihnen war auch Cheftrainer Veljko Paunovic, der einst mit Atletico Madrid in der Champions League spielte. Abgerundet wurde der Tag durch ein Trainingsspiel, bei dem es nochmal ordentlich zur Sache ging.

**Fußball-Märchen.** Die Chicago Fires haben von einer Verpflichtung des Dornbirners abgesehen, dafür meldeten sich eben die L.A. Galaxy bei ihm und luden ihn nach London zu deren Sichtungsbewerb, der auf dem Trainingsgelände des Profiklubs FC Barnet (4. Liga) stattfindet, was Freitag zusätzlich Mut macht. „Viele der zahlreichen englischen Profiklubs werden Scouts zu dem Sichtungstraining schicken. Falls es nicht mit den Galaxy klappt, dann vielleicht mit einem unterklassigen englischen Klub.“ Außerdem seien ihm von seinem Berater mehrere Probetrainings bei deutschen Profiklubs vermittelt worden. Und so keimt bei Freitag nun der Glaube an eine Fußballkarriere. „Ob mich ein Verein nimmt? Ich weiß es nicht“, gesteht der einstige Futsal-Spieler offen. „Aber vor einigen Monaten hätte es auch noch utopisch für mich geklungen, dass ich zu Probetrainings nach Chicago und London eingeladen werde. Ich warte jetzt einfach ab.“ Es wäre ein Fußball-Märchen, wenn Freitag tatsächlich der Sprung ins Profitum gelingen würde. Träume gehen zwar selten in Erfüllung, erst recht nicht im Fußball. Aber glücklich ist der, der träumen darf. Und manchmal, davon sang schon Zarah Leander, geschieht ja auch ein Wunder und Märchen werden wahr. Vielleicht auch das von Alexander Freitag.